

Garching b. München, 03.08.2026

Trendwende in der AKS: Grundfähigkeiten in der Gunst der Industrie-Beschäftigten gleichauf mit der BU

- **Studie von Swiss Life Deutschland, der Industriegewerkschaft IGBCE und der Branchenlösung ChemieRente offenbart wachsende Relevanz der Absicherung von Grundfähigkeiten**
- **Die gezielte Absicherung grundlegender Fähigkeiten (GF) ist mit knapp einem Drittel (31 Prozent) für genauso viele Befragte die attraktivste AKS-Option wie die Absicherung des gesamten beruflichen Status (BU) (31 Prozent)**
- **Trotzdem ist die Grundfähigkeitsversicherung mit 12 Prozent noch wenig verbreitet**
- **Der Absicherungsbedarf ist enorm: 72 Prozent halten Vorsorge und Absicherung in der aktuellen Transformation für wichtig**
- **Zugleich belastet der strukturelle Wandel der Industrie die Beschäftigten: 44 Prozent fühlen sich schon heute physisch oder psychisch mehrbelastet, mehr als jeder Zweite rechnet mit einem höheren persönlichen Druck in Zukunft**

In den Köpfen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bröckelt das klassische Monopol der Berufsunfähigkeitsversicherung (BU). Laut einer aktuellen Erhebung von Swiss Life Deutschland, der Industriegewerkschaft IGBCE und der Branchenlösung ChemieRente zieht die Grundfähigkeitsversicherung (GF) bei den Beschäftigten-Präferenzen gleich: 31 Prozent der Befragten aus der Industrie halten die gezielte Absicherung von Grundfähigkeiten für am attraktivsten – genauso viele wie die klassische BU. In der Realität besitzen bisher aber nur 12 Prozent einen Grundfähigkeitsschutz. Für Vermittlerinnen und Vermittler eröffnet dieses Spannungsfeld aus Wunsch und Wirklichkeit ein großes, ungenutztes Marktpotenzial. Zumal mehr als die Hälfte aller Beschäftigten (54 Prozent) erwartet, dass die physischen wie mentalen Belastungen in den nächsten Jahren weiter steigen werden. Für die Erhebung im Juni 2026 befragte das Meinungsforschungsinstitut YouGov 1.153 Beschäftigte in Deutschland aus den Industrien Chemie, Energie, Pharma, Bergbau, Umwelttechnik, Wasserwirtschaft, Papier, Keramik, Kunststoff, Kautschuk & Gummi, Leder, Glas & Entsorgung.

Rund ein Drittel hält Grundfähigkeitsversicherung für am attraktivsten

Die schwierige wirtschaftliche Lage am Standort Deutschland, Zukunftssorgen und der steigende Druck am Arbeitsplatz führen bei den Industriebeschäftigten zu einem stark ausgeprägten Risikobewusstsein: Mehr als 7 von 10 Befragten (72 Prozent) schätzen die Bedeutung von Vorsorge und Absicherung (z. B. die Absicherung der eigenen Arbeitskraft) in der aktuellen Zeit des Wandels als wichtig ein, nur 5 Prozent sehen (eher) keinen Bedarf.

Während die Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) bislang als Standardlösung zur Absicherung der Arbeitskraft galt, offenbart die Studie unter den Industriebeschäftigten erstaunliche Präferenzen: Demnach gab rund ein Drittel (31 Prozent) der Befragten an, dass die gezielte Absicherung grundlegender Fähigkeiten wie z. B. Sehen, Gehen oder Greifen der attraktivste Weg der Arbeitskraftabsicherung ist. Im White Collar-Bereich, also in Verwaltung, Außendienst, Entwicklung oder Labor, würde sogar eine Mehrheit von 34 Prozent einer gezielten Absicherung von Grundfähigkeiten den Vorzug gegenüber einer BU-Absicherung (29 Prozent) geben. Übergreifend ist letztere für 31 Prozent der Befragten die attraktivste Option. 27 Prozent wiederum sehen sich zu einer Beurteilung nicht in der Lage.

„Die Studie zeigt, dass das Potenzial der Grundfähigkeitsversicherung im Industriesektor enorm ist“, sagt Dirk von der Crone, CEO Swiss Life Deutschland. „Als vergleichsweise junges Produkt ist sie zwar noch nicht so bekannt wie die Berufsunfähigkeitsversicherung, erfüllt jedoch auf breiter Basis konkrete Absicherungsbedürfnisse der Industriebeschäftigten.“

Nur 12 Prozent haben GF – Absicherungswissen lückig

Entgegen den geäußerten Präferenzen zur Attraktivität einzelner Arbeitskraftabsicherungen, verfügen zwar 40 Prozent über eine BU, aber nur 12 Prozent über eine GF. 21 Prozent planen, sich über das Thema zu informieren und eine passende Versicherung abzuschließen. Übergreifend haben 54 Prozent der Befragten eine Versicherung zum Schutz ihrer Arbeitskraft abgeschlossen.

Zwischen dem hohen Sicherheitsbedürfnis und den praktischen Kenntnissen über tatsächliche Absicherungsmöglichkeiten klafft eine erhebliche Lücke: Mehr als die Hälfte aller Befragten (56 Prozent) fühlt sich nur teilweise oder schlecht über die Absicherungsmöglichkeiten im Bereich Arbeitskraft informiert. Erstaunlich: Die unter 30-Jährigen der Gen Z sind mit Abstand die am besten informierte Alterskohorte. 54 Prozent fühlen sich zum Thema AKS (eher) gut informiert, gegenüber 36 Prozent bei den Millennials, 36 Prozent bei der Gen X und 39 Prozent bei den Baby-Boomern.

„Die Diskrepanz zwischen den geäußerten Absicherungspräferenzen und der tatsächlichen Verbreitung von AKS-Lösungen sowie das lückenhafte Wissen um bestehende Absicherungsoptionen weisen auf die Wichtigkeit der persönlichen Finanzberatung hin – gerade in Zeiten steigender Unsicherheit und erhöhten Drucks am Arbeitsplatz.“, sagt Dirk von der Crone.

Industrie im Stresstest: 54 Prozent erwarten mehr Druck in Zukunft

Der Industriestandort Deutschland durchlebt schwere Zeiten. Entspannung scheint zunächst nicht in Sicht: Die Mehrheit der Beschäftigten geht davon aus, dass der Transformationsdruck weiter zunimmt. Entsprechend erwartet mehr als jeder Zweite (54 Prozent) steigende und ein Drittel (33 Prozent) teilweise steigende Anforderungen an die persönliche Flexibilität und Belastbarkeit. Nur 10 Prozent sehen diese eher nicht oder überhaupt nicht auf sich zukommen.

Zugleich zwingt die kriselnde deutsche Konjunktur viele Industrieunternehmen zum Handeln. Die Belegschaften spüren die Folgen. So geben 44 Prozent der Befragten an, im letzten Jahr durch den Wandel eine erhöhte physische oder psychische Belastung zu verspüren, auf ein knappes Drittel (29 Prozent) trifft das immerhin teilweise zu, während nur rund jeder Vierte (26 Prozent) keine Mehrbelastung registriert. Als Ursache nennen die mehrbelasteten Beschäftigten vor allem drei

Gründe: Zusätzliche Arbeit durch Kosteneinsparungen und Effizienzprogramme (49 Prozent) sowie Personalabbau oder nicht nachbesetzte Stellen (48 Prozent) sorgen bei fast der Hälfte für Mehrbelastung. Häufige Umstrukturierungen und kurzfristige Prozessänderungen (40 Prozent) sind dritthäufigste Stressursache und spiegeln den beschleunigten Anpassungsdruck in den Industrieunternehmen wider. Aber: In Panik verfallen Industriebeschäftigte ob der schwierigen Lage nicht. Fast jeder Zweite (45 Prozent) gibt sich mit Blick auf den eigenen Arbeitsplatz für die kommenden 5 Jahre optimistisch.

„Die Arbeitsverdichtung steigt und steigt, genauso wie der Veränderungsdruck und das eigene Stresslevel: Die Belastung am Arbeitsplatz hat für die Mehrheit der Industriebeschäftigten weiter zugenommen. Das zeigt unsere aktuelle Umfrage eindrucksvoll“, sagt der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis. „Wirtschaft und Politik sollten das als Weckruf aus der Mitte der industriellen Realität verstehen.“

Generation Z fürchtet KI-Konkurrenz – und leidet besonders unter Wandel

Die Entwicklungen rund um Künstliche Intelligenz (KI) stellen ganze Sektoren auf den Prüfstand – und beschäftigt auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der in die Studie miteinbezogenen Industriebranchen. Allerdings altersabhängig in höchst unterschiedlichem Ausmaß. Während übergreifend nur 25 Prozent der Befragten befürchten, in den nächsten 10 Jahren durch KI-Automatisierung ersetzt zu werden, treibt die Angst vor KI-Konkurrenz mehr als ein Drittel (37 Prozent) der unter 30-Jährigen um. Zum Vergleich: Nur 17 Prozent der Gen X (Jahrgang 1965 – 1980) sehen ein sehr oder eher hohes KI-Risiko für ihre Tätigkeit. Auch generell leidet die jüngste Generation deutlich mehr unter der industriellen Transformation in Deutschland: Rund 6 von 10 Gen Z-Befragten (59 Prozent) stimmen der Aussage zu, dass der aktuelle Wandel in der Branche die psychische oder physische Belastung spürbar erhöht hat – bei den Millennials und der Gen X sind es nur 38 Prozent und 41 Prozent.

„Die Studie zeichnet ein klares Bild von den starken Mehrbelastungen, mit denen sich Beschäftigte wichtiger deutscher Industriesparten in der aktuellen Zeit konfrontiert sehen“, so Dirk von der Crone. „Steigende physische wie psychische Belastungen bedrohen mit der eigenen Arbeitskraft unmittelbar das Fundament der finanziellen Existenzsicherung. Umso wichtiger ist es, dass wir die aufgedeckten Wissens- und Vorsorgelücken in einem so elementaren Bereich wie der Arbeitskraftsicherung – auch mithilfe der wertvollen Aufklärungsarbeit durch Gewerkschaften wie der IGBCE – schnellstmöglich schließen.“

„Wir müssen damit rechnen, dass sich Berufsbilder verändern und Tätigkeiten wegfallen, wo künstliche Intelligenz bestimmte Aufgaben rationaler erledigen kann. Die entscheidende Frage ist: Mit welcher Geschwindigkeit und in welcher Dimension passiert das? Das muss gestaltbar bleiben“, macht Vassiliadis deutlich. Auf keinen Fall dürfe die oder der Einzelne mit der Entwicklung allein gelassen werden. „Rationalisierung durch KI kann und darf nicht einfach Beschäftigungsabbau bedeuten. Nur weil KI eine Aufgabe schneller erledigt, heißt das nicht: Die Leute sind raus. Im Gegenteil: Aus unserer Sicht werden der Mensch und das, was er kann, kostbarer. Deshalb müssen wir ihn stärker in die Lage versetzen, das zu tun, was nur der Mensch kann – und was sinnvollerweise nur der Mensch tun sollte.“

Pressemitteilung

Swiss Life Deutschland



Über die Studie

Die Daten dieser Befragung basieren auf Online-Interviews mit Mitgliedern des YouGov Panels, die der Teilnahme vorab zugestimmt haben. Für diese Befragung wurden im Zeitraum 11. und 29.06.2026 insgesamt 1.153 Beschäftigte aus den Industriebereichen Chemie, Energie, Pharma, Bergbau, Umwelttechnik, Wasserwirtschaft, Papier, Keramik, Kunststoff, Kautschuk & Gummi, Leder, Glas & Entsorgung befragt.

Medienkontakt

Swiss Life Deutschland
Unternehmenskommunikation

Moritz Rebhan

Telefon +49 89 38109-2535
Mobil +49 175 8173707
medien@swisslife.de
www.swisslife.de

www.linkedin.com/company/SwissLifeDeutschland
<http://www.facebook.com/SwissLifeDeutschland>
www.youtube.com/c/SwissLifeDe

Über Swiss Life Deutschland

Swiss Life Deutschland steht für erstklassige Finanz- und Vorsorgelösungen. Mit unseren qualifizierten Beraterinnen und Beratern sowie unseren vielfach ausgezeichneten Produkten sind wir eine führende Anbieterin im deutschen Markt und unterstützen Menschen dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Unter der Marke Swiss Life stehen Privatpersonen sowie Unternehmen flexible Versicherungsprodukte und Dienstleistungen in den Bereichen Vorsorge und Sicherheit zur Verfügung. Kernkompetenzen sind dabei die Arbeitskraftabsicherung, die betriebliche Altersversorgung und Vorsorgelösungen mit modernen Garantiekonzepten. Der Vertrieb erfolgt über die Zusammenarbeit mit Maklerinnen und Maklern, Mehrfachagent/-innen, Finanzdienstleistenden und Banken. Das Lebensversicherungsunternehmen ist bereits seit 1866 in Deutschland tätig. Swiss Life hat ihren Sitz in Garching bei München und beschäftigt über 900 Mitarbeitende.

Die Marken Swiss Life Select, tecis, Horbach Wirtschaftsberatung, ProVentus, TELIS FINANZ, Deutsches Maklerforum (DMF) und DEMA stehen für ganzheitliche und individuelle Finanzberatung. Kundinnen und Kunden erhalten dank des Best-Select-Beratungsansatzes eine fundierte Auswahl passender Lösungen von ausgewählten Produktpartnern in den Bereichen Altersvorsorge, persönliche Absicherung, Vermögensplanung und Finanzierung. Für die Sicherheit und finanzielle Unabhängigkeit unserer Kundinnen und Kunden engagieren sich deutschlandweit rund 8.000 Beraterinnen und Berater. Hauptsitz der Finanzberatungsunternehmen mit über 1.000 Mitarbeitenden ist Hannover.

Über die IGBCE

Pressemitteilung

Swiss Life Deutschland



Die IGBCE ist mit rund 550.000 Mitgliedern die zweitgrößte Industriegewerkschaft Deutschlands. Sie gestaltet die Arbeitsverhältnisse für gut 1,1 Millionen Beschäftigte in mehr als einem Dutzend Branchen, darunter Chemie/Pharma/Biotech, Energie/Rohstoffe/Bergbau, Kunststoff/Kautschuk, Papier, Keramik oder Glas. Vorsitzender der Multibranchengewerkschaft ist seit 2009 Michael Vassiliadis. Hervorgegangen ist die IGBCE 1997 aus einer Fusion der IG Chemie-Papier-Keramik, der IG Bergbau und Energie und der Gewerkschaft Leder.